

Amerikanischer Jagdflieger Abgestürzt am 18. März 1945 bei Herschweiler-Pettersheim¹

von Klaus Zimmer

Der 18. März 1945 war der Palmsonntag, an dem traditionsgemäß in den protestantischen Kirchen die Konfirmation stattfand, wegen der Tieffliegergefahr an jenem Tag oft schon sehr früh am Morgen. Auch in anderer Hinsicht ist dieser Tag vielen Menschen in unserer Gegend in Erinnerung geblieben. Die Amerikaner standen unmittelbar vor der Tür und besetzten am folgenden Montag, dem 19. März 1945, die Orte. Es verwundert nicht, dass sich die verstärkte Fliegeraktivität über dem unmittelbaren Frontgebiet auch in Abstürzen niederschlug.

Am frühen Nachmittag dieses Tages stürzte ein Jagdflugzeug brennend in den Lißwald, östlich der Ortsmitte von Herschweiler-Pettersheim. Einige Flugzeugteile aus Aluminium fielen auf den alten Sportplatz. Bei einer Ortsbesichtigung im März 1999 durch Mitglieder der Arbeitsgruppe "Vermisstenforschung" und Augenzeugen gelang es, die Aufschlagstelle, jetzt eine flache Mulde an einem sanften Hang im Wald, zu lokalisieren. Oberhalb stecken zahlreiche verstreute Kleinteile aus einem Flugzeug im Boden. Die Gegebenheiten legen den Schluss nahe, dass das Flugzeug von Südwesten kommend dort auf dem Boden aufprallte.

Über das Schicksal des Piloten weiß man im Absturzgebiet nichts, ein Fallschirmspringer wurde nicht beobachtet. Dennoch gibt es einen deutlichen Hinweis, der von **Karl Pabst** stammt, der damals als Kommandeur des Gebirgs-Artillerie-Regiments 111 (2. Gebirgsdivision) in Konken seinen Gefechtsstand im Gasthaus Gerlach hatte einrichten lassen. Er berichtet:

"Am 19. März, gegen Morgen, brachte ein Unteroffizier einen Captain der kanadischen Luftwaffe, der sich mit dem Fallschirm gerettet hatte, als sein Jagdbomber (Jabo) abgeschossen wurde. Meine Kanoniere hatten ihn in der Nähe eines Dorfes gesehen und gefangengenommen. Als Nachrichtenquelle war er für uns uninteressant, denn über die feindlichen Bodentruppen war er nicht informiert. So saß er denn mit in der kleinen Gaststube, betrachtete uns argwöhnisch und vielleicht auch ein wenig ängstlich, denn seine persönliche Bekanntschaft mit den 'damned Germans' war ja erst ein paar Stunden alt. Wir boten ihm Kaffee an – unser Sanitäter hatte ein Säckchen mit Bohnen gerettet – und schnupperten den Rauch seiner 'Camel', während wir uns mit unseren Kriegszigaretten begnügen mussten.

Inzwischen waren Abschüsse von einer unserer Batterien zu hören, die von amerikanischen Panzerkanonen beantwortet wurden. Ich befahl daraufhin Stellungswechsel für die III. Abteilung Richtung Kaiserslautern. Melder kamen und gingen. Der Kanadier spürte etwas von der Unruhe, die im Raum lag, blieb aber äußerst unbewegt.

Als das letzte Geschütz die Feuerstellung verlassen hatte, rief ich noch einmal bei der Vermittlung in Kusel an und erfuhr vom 'Fräulein vom Amt', die Amerikaner seien eben in die Stadt eingefahren (19. März mittags). Mein Krafffahrer machte gerade unseren Wagen startbereit, als eine Granate in der Einfahrt detonierte, die den Fahrer schwer verwundete und das Fahrzeug schwer beschädigte. Während er Sanitätsfeldweibel den Obergefreiten versorgte und ihn in die Obhut einer Familie gab, verabschiedeten wir uns von unseren Wirtsleuten und empfahlen unserem Kriegsgefangenen, im Hause zu bleiben, bis seine Verbündeten kämen. Der Mann konnte gar nicht fassen, dass seine Gefangenschaft schon zu Ende sein sollte."

¹Erstmals veröffentlicht in Westricher Heimatblätter, Juni 2002, S. 65/66.

Nur kurz danach waren die Amerikaner schon in Konken. Bei dem beschriebenen Gefangenen handelte es sich gewiss wieder um einen Amerikaner, nicht um einen Kanadier. (An diesem Punkt irrten damals oft sogar die offiziellen Berichte.) Er war wohl derjenige, der aus der Herschweiler-Pettersheimer Maschine ausgestiegen war. Von einem weiteren Absturz in der dortigen Gegend am 18. März 1945 ist nichts bekannt. Da der Mann nur einige Stunden in Gefangenschaft war und daher kein Vermisstenbericht angefertigt wurde, können wir heute seinen Namen leider nicht mehr herausfinden.

Quellen

Mais, Edgar, *Die Kämpfe auf dem Hunsrück und an der Nahe 10. - 20. März 1945*, Birkenfeld, 1986 (Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde im Kreis Birkenfeld, Sonderheft 50), S. 45 - 46;

Willi Kratz, Dittweiler

Kurt Conrad, Herschweiler-Pettersheim

Erich Stegner, Herschweiler-Pettersheim

Horst Mildenerger, Konken

Karl Morgenstern, Bockhof.